

1/09

**Besuch vom Götti** 6

Pz Bat 13

**Die Stiefel sind noch warm vom letzten WK** 8

Art Abt 16

**Mit Mann und Panzer im Kampf** 12

Pz Bat 14

Pz Br 11



## Mit dem Mangel umgehen!

Geschätzte Soldaten und Kader der Panzerbrigade 11,

Ein mechanisierter Kampfverband soll seine Gefechtsaufgaben mit viel Dynamik ausführen und zu allem entschlossen zügig auf das Ziel zugehen. Nur so kann er auf der Gegenseite die erwünschte Schockwirkung erzielen. Nur so kann er Tiefe gewinnen, um beim Gegner Unordnung auszulösen und ihn zwingen, rasch seine Reserven einzusetzen. Um dies umzusetzen, haben wir Gelben immer den Leitsatz auf der Lippe: «Nicht kleckern, klotzen!»

Im vergangenen Jahrzehnt haben wir das auch im Ausbildungsdienst getan: Wir alle haben geklotzt! Für weiträumige Übungen, ein intensives Schiesstraining und realitätsnahe Feindschilderungen haben wir alle, aber wirklich alle Register gezogen. Die Logistik hatte die Mittel bereitzustellen, damit wir dies so leben und erleben konnten. Mit der fortschreitenden Reduktion der Kredite ist nun der Spielraum der Armee geringer geworden. Liebgewonnene Projekte, auch Ausbildungsvorhaben, müssen stärker hinterfragt werden. Dies, um das Wichtige und Nötige vom Anderen zu unterscheiden und schliesslich nur noch das Wichtige und Nötige zu tun. Das ist richtig so! Der Bezug eines Bereitschaftsraumes im freien Gelände aus der Bewegung heraus muss geschult werden. Um dies effektiv und effizient durchzuführen und das Ziel zu erreichen, muss der Kampfverband aber nicht gleich noch eine längere Annäherung einbauen.

Früher wie heute gilt: Mit den vorhandenen Mitteln ein Optimum zu erreichen. Damit dies gewährleistet ist, soll sich ein jeder an seinem Platz hinterfragen: Trainiere ich das Richtige, das Prioritäre? Trainiere ich richtig? Im Einsatz ist es auch nicht so, dass ich bereits in der ersten Geländekammer meine Ressourcen verbrauche in der Meinung, die notwendige Nachschubmenge stehe immer bereit und Zeit, die für die Versorgung zur Verfügung steht, sei auch kein knappes Gut. Die Verfügbarkeit von Betriebsstoffen, von Munition und von Zeit ist vermutlich im Einsatz häufiger als uns lieb ist ein Problem, dem wir uns stellen müssen.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, geschätzte Soldaten und Kader, wenn Sie sich nicht darüber beklagen, dass nicht alles unbeschränkt zur Verfügung steht. Es freut mich, wenn jeder an seinem Platz die Ressourcen umsichtig einsetzt und den Verbrauch sorgsam im Auge behält. Dies ist durchaus auch «einsatznah» trainiert. Denn wir müssen auch im Einsatz mit Mangel umgehen können! Diese Herausforderung haben Sie angenommen, machen wir alle weiter so.

Ihr

Brigadier Hans-Peter Kellerhals  
Kommandant Panzerbrigade 11



### Titelbild

Sdt Oliver Steiner, Pz Gren Gef Kp 14/4,  
im WK des Pz Bat 14 in Bure.

## Inhalt

- 4 Jahresrapport 2009**
- 5 Militärdienst auf der Skipiste**  
Die Panzerminenwerferkompanie 5/28 im ungewohnten Einsatz
- 8 Die Stiefel sind noch warm vom letzten WK**  
WK Art Abt 16
- 10 Befehle über Computer im winterlichen Thurgau**  
WK 2008 Art Abt 16
- 14 Premieren beim FU Bat 11**  
WK 2008 FU Bat 11
- 15 Das Gnägi**  
Militärkultobjekte im Visier
- 16 Eine neue Struktur für eine herausfordernde Zukunft**  
Zukunft der Pz Br 11
- 18 Ilan Bednar – ein grosser Fan der Panzerbrigade 11**
- 19 Agenda**



- 6 Pz Bat 13: Besuch vom Götti**  
Das Panzerbataillon 13 trainierte im Hinterrhein



- 11 Freiwillig in den WK**  
Wachtmeister Christian Schlatter



- 12 Mit Mann und Panzer im Kampf**  
WK Pz Bat 14 in Bure

### Impressum

armee.ch, die Zeitschrift für die Angehörigen der Panzerbrigade 11, erscheint zweimal jährlich auf Deutsch.

### Nächste Ausgabe:

2/2009 Redaktionsschluss: 15.10.2009  
Erscheint am: 30.11.2009

**Herausgeber:** Chef der Armee und Kommandant Panzerbrigade 11

**Redaktion:** Kommunikation der Panzerbrigade 11, Postfach, 8401 Winterthur

**Gestaltung:** Sdt Mathias Gamper

**Druck:** Ziegler Druck- und Verlags-AG, Winterthur

**Adressänderungen:** Eingeteilte AdA schriftlich beim Sektionschef des Wohnorts. Alle anderen schriftlich beim Kommando Panzerbrigade 11.

**Copyright:** VBS, Bereich Verteidigung

**Internet:** www.armee.ch  
www.pzbr11.ch

Panzerbrigade 11

# Jahresrapport 2009

Zufrieden mit den Leistungen im vergangenen Jahr zeigte sich am Jahresrapport in Winterthur der Kommandant der Panzerbrigade 11, Brigadier Hans-Peter Kellerhals. Besonders lehrreich waren 2008 die Verteidigungsübungen in der Nordostschweiz. Der Aufbau der Einsatzbereitschaft komme gut voran, und für 2009 stellte Kellerhals den rund 1000 Offizieren und Gästen weitere anforderungsreiche Übungen in Aussicht. Volltruppenübungen in Bataillonsstärke fanden bereits im Februar auf dem Waffenplatz Bure sowie im Mai im Raum Zürich-Oberland – Frauenfeld statt.

Maj Michael Stäheli

### Grussbotschaften und Gastreferat

Grussbotschaften überbrachten der Vorsteher der Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich, Regierungsrat Dr. Hans Hollenstein, sowie der Chef der Armee André Blattmann. Letzterer würdigte die vielfältige Rolle der Panzerbrigade 11 im Rahmen des Gesamtauftrags der Armee, auch als «Rückversicherung für Zeiten, die sich niemand wünscht». Blattmann erinnerte an den Kadernachwuchs als eine der Prioritäten der Armee im laufenden Jahr und die Qualität der militärischen Kaderaus- und Fortbildung. Daran setzte auch der Gastreferent an. Unter dem Titel «Engagement

in der Milizarmee – Engagement mit hohem Nutzen» bestätigte Professor Norbert Thom, Direktor des Instituts für Organisation und Personal an der Universität Bern, den Wert der militärischen Kaderaus- und Fortbildung aus wissenschaftlicher Sicht.

### Vergabe der Power Awards

Zur Würdigung herausragender Leistungen zeichnete Kellerhals zum Abschluss des Jahresrapports Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere mit dem Power Award der Panzerbrigade 11 aus. Diese wurden im Beisein der Regierungsvertreter der Partnerkantone Zürich, Thurgau, Schaffhausen, den beiden Appenzell sowie Luzern zum zweiten Mal



Bilder: Sdt Peter Hauser

Chef der Armee, KKdt André Blattmann

übergeben in den Kategorien Leistungen von Stäben und Projektgruppen, Teamleistungen, Sport, Leistungen ausser Dienst, Einzelleistungen sowie Leistungen in Einsatz und Training. ■



Brigadier H.-P. Kellerhals.



Während dem Apéro wurden Freundschaften und Kontakte gepflegt.



Professor Norbert Thom, Direktor des Instituts für Organisation und Personal.



Dr. Hans Hollenstein, Vorsteher der Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich.



Die Power Awards wurden den Gewinnern von den Kantonen überreicht.

## Die Panzerminenwerferkompanie 28/5 im ungewohnten Einsatz

# Militärdienst auf der Skipiste

Während das Gros des Panzergrenadierbataillon 28 den Wiederholungskurs in Bure absolviert hat, wurde die Panzerminenwerferkompanie in St. Moritz eingesetzt und unterstützte dort die Organisatoren der Ski-Weltcup-Rennen der Damen vom 20. und 21. Dezember 2008.

Kpl Tumasch Mischol

### Harte Arbeit für ein perfektes Rennen

Landläufig könnte der Eindruck entstehen, dass ein WK im mondänen St. Moritz mit Jet-Set, Grand-Hotels, Polo-Spielen auf dem gefrorenen St. Moritzersee und ähnlichem verbunden ist. Natürlich ist diese Vorstellung zu schön, um wahr zu sein. Die Panzerminenwerferkompanie 5/28 des Panzergrenadierbataillons 28 war während ihres Einsatzes in bescheidenen, aber zweckmässigen Verhältnissen in Schanf stationiert.

Im Rahmen ihrer Unterstützung für das Weltcup-Skirennen der Damen wurde die Truppe für die verschiedensten Arbeiten eingesetzt. Beispielsweise musste die Piazza Mauritius im Herzen St. Moritz für die Fahrerinnenvorstellung und die Siegerehrung vorbereitet werden. Dazu musste unter anderem eine Bühne gebaut werden. Oder dann brachten die Soldaten auf der Rennpiste die Streckenmarkierungen an, schaufelten da und dort Schnee und stellten die Infrastruktur für die Gäste bereit. Von den Halterungen für die Skis bis zu den Tribünen schraubte und hämmerte die Mannschaft alles zusammen. Während der Trainings und der Rennen wurde zudem ein «Rutschteam» eingesetzt um die Pisten zu präparieren.

### Piste frei für Lara Gut

Der lang erwartete Renntag selber verlief trotz Schneefalls und Winds höchst spannend. Die 17-jährige Tessinerin Lara Gut legte mit der Startnummer 1 eine Zeit vor, an die keine andere Fahrerinnen auch nur annähernd herankam. Sie gewann dieses Rennen überlegen vor der Schwyzerin Fabienne Suter. Die beiden holten damit den ersten Doppelsieg des Schweizer Frauenteam seit dem Jahr 2000. Spätestens an diesem Samstag im Dezember 2008 realisierten nicht nur die Fans, dass die Schweiz wieder zu den besten Ski-Nationen der Welt gehört. In eindrücklicher Weise führte die Schweiz auch den Medaillenspiegel der Skiweltmeisterschaft im französischen Val-d'Isère an. Ganz sicher hat die Panzerminenwerferkompanie 5/28 mit ihrem Einsatz einen Grundstein zu diesem Erfolg gelegt!



Das Siegerpodest (vlnr. Fabienne Suter (SUI) 2. – Lara Gut (SUI) 1. – Nadia Fanchini (ITA) 3.)

### Abwechslungsreich für Alle

Nicht nur die Panzerminenwerferkompanie durfte einen spannenden Einsatz erleben. Das Gros des Panzergrenadierbataillons 28 war im WK 2008 an mehreren Standorten, zu unterschiedlichen Zeiten und mit unterschiedlichen Aufträgen im Einsatz. Nebst dem Dienst in St. Moritz leistete das Bataillon einen Einsatz zu Gunsten des Botschaftsschutzes «AMBA CENTRO», war Ehrenformation bei der Verabschiedung von Bundesrat Samuel Schmid und führte gleichzeitig diverse Übungen in Bure durch.

Der Kommandant, Oberstlt i Gst Patrik Reiniger, stellt fest, dass diese Vielfältigkeit hohe Anforderungen an die Chefs, aber auch an die Truppe gestellt hat und ist stolz, dass alle Aufgaben sehr gut gemeistert wurden.

Mit ihrem WK hat das Panzergrenadierbataillon 28 einmal mehr unter Beweis gestellt, wie vielseitig einsetzbar die Truppen der Schweizer Armee sind. ■



Das Panzerbataillon 13 trainierte im Hinterrhein

# Besuch vom Götti

Jedes der acht aktiven Bataillone der Panzerbrigade 11 hat einen Partnerkanton – einen «Götti». Um die gute Beziehung zu pflegen, lud das Panzerbataillon 13 eine Delegation seines Göttikantons Luzern zu einem Besuch an den WK-Standort im Hinterrhein ein.

Kpl Tumasch Mischol

Unwirtlich im wahrsten Sinne des Wortes präsentierte sich der Waffenplatz Hinterrhein den Gästen aus dem Kanton Luzern. Wo überall in der Schweiz bereits der Frühling Einzug hielt, lag unterhalb des San Bernardino noch viel Schnee. Nichts desto trotz konnte Brigadekommandant Hans-Peter Kellerhals eine gut gelaunte Delegation aus der Zentralschweiz, bestehend aus Vertretern der Militärverwaltung und eines Unteroffiziersverbandes sowie weiteren Gästen, in Empfang nehmen.

### Den Götti braucht

In seiner Begrüssung umschrieb Brigadier Kellerhals die Beziehung zu den Göttikantonen: «Der Götti schenkt seinem Göttikind bei besonderen Anlässen einen Fünfliber oder ergreift bei Streitigkeiten Partei des Göttikindes. In diesem Sinne kann mit der finanziellen Unterstützung der Göttikantone beispielsweise die Weiterbildung für die Kommandanten und die Generalstabs-offiziere finanziert werden. Im vergangenen Jahr konnte dank Intervention eines Göttikantons sichergestellt werden, dass eine WK-Einheit keinen Dienst über Weihnachten leisten musste.» Der Tag soll den Vertretern des Kantons Luzern aber auch einen Einblick in die Arbeit seines Patenkindes geben.

Bataillonskommandant Oberstleutnant Pascal Mamin erläutert zunächst den bisherigen Verlauf des WK an den beiden Standorten im Hinterrhein und auf der Glarner Wichlenalp. Auf beiden Waffenplätzen lag vor WK-Beginn nach intensiven Schneefällen fast mehr Schnee als im Lawinenwinter 1999. Die Verantwortlichen setzten alles daran, sämtliche Anlagen für den WK so gut wie möglich vorzubereiten. Auf dem Schiessplatz Hinterrhein waren teilweise

bis zu 20 Soldaten damit beschäftigt, mit Schaufeln einzelne Zielanlagen freizulegen.

### Dem Götti wirds gezeigt

Die Luzerner Gäste liessen sich trotz des beissenden Nieselregens nicht zweimal bitten, die Truppen bei ihrer Arbeit zu beobachten. Erst wurden die Werkstätten gezeigt, danach wurde auf eindruckliche Weise die Bergung eines im Rhein versenkten Panzer 68 mit einem Bergepanzer Büffel demonstriert. Nach einem hervorragenden Mittagessen konnten die Gäste ein Vollkaliber-Schiessen der Panzer Leopard aus nächster Nähe miterleben.

Einer in der illustren Gästeschar war der Luzerner Kreiskommandant Oberst Philippe Achermann. In seiner Funktion im Zivilleben hat er tagtäglich mit militärischen Belangen zu tun: «Im Kreiskommando werden die militärischen Adressdaten aller Wehrpflichtigen des ganzen Kantons Luzern geführt. So obliegt unter anderem das ganze Mutations- und Dispensationswesen dem Kreiskommando.» Die Truppe vor Ort zu sehen und den Kontakt zu pflegen, ist Achermann ein umso grösseres Anliegen.

### Auch das Göttikind freuts

Brigadier Kellerhals ist der Überzeugung, dass die Besuche aus den Göttikantonen insbesondere auch für die Mannschaft enorm bereichernd sind: «Die Truppe spürt die Wertschätzung, die die Gäste entgegenbringen und jeder einzelne ist entsprechend motiviert». Keiner, der das engagierte Treiben der Soldaten an den einzelnen Demonstrationsplätzen beobachtete, zweifelte an den Aussagen von Kellerhals.

Im Gegensatz zum schlechten Wetter hat sich die Truppe seinem Götti von der besten Seite gezeigt. Mit einem Riegel Militärschoggi im Gepäck reiste eine zufriedene Delegation gegen Abend zurück in den Kanton Luzern. ■

### 3 Fragen an Bergepanzersoldat Christian Buholzer

armee.ch: Wie war Dein WK bis anhin?

Sdt Christian Buholzer: Wir konnten sehr viele und gute Übungen durchführen. Der Waffenplatz Bure bietet aber im Gegensatz zum Hinterrhein mehr Möglichkeiten, was die Übungen spannender macht.



armee.ch: Welche Funktion übst Du als Besatzer des Bergepanzer Büffel aus?

Sdt Christian Buholzer: Auf dem Panzer kennen wir die fünf Funktionen Fahrer, Schütze, Kommandant, Beobachter und Mechaniker. Wir wechseln uns in den einzelnen Funktionen ab. Am liebsten bin ich natürlich auf dem Fahrer-Posten!

armee.ch: Muss ein Bergepanzersoldat Vorkenntnisse aus dem Zivilleben mitbringen?

Sdt Christian Buholzer: Eigentlich sind alle meine Kameraden im Privatleben in einem Mechanikerberuf tätig. Ich selber bin Landmaschinenmechaniker.



Besatzung Panzer Leopard.



Panzer Leopard.



Bergepanzer Büffel in Aktion.



# Die Stiefel sind noch warm vom letzten WK



Bilder: Sdt Peter Hauser

Das Einsetzen des MG-Verschlusses ist immer wieder eine Herausforderung.

Ende April, nur 4 Monate nach dem letzten Wiederholungskurs, rückten rund 1000 Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere der Artillerieabteilung 16 zum diesjährigen WK in Frauenfeld ein.

## Oblt Michael Burgauer

Tiefe Wolken hängen über dem Waffenplatz Auenfeld, es nieselt leicht. Obwohl der WK erst am Tag zuvor begonnen hat, herrscht emsiges Treiben in den Panzerhallen. Die Panzerhaubitzen und die Schützenpanzer werden für die Übungen der ersten Stellungsbezüge vorbereitet, die Verschlüsse in die Maschinengewehre eingesetzt und die Systeme hochgefahren. Dazwischen finden in allen Ecken Ausbildungen auf Gruppenstufe statt. «Die Stiefel sind ja noch fast warm vom letzten WK», scherzt Hauptfeldweibel Michel Fäs, «wir können praktisch dort fortfahren, wo wir im vergangenen Dezember aufgehört haben. Auf die Frage, ob denn zwei Dienste in so kurzer Zeit keine Probleme mit den Arbeitgebern geben würden, antwortet Fäs: «Doch, wir spüren es schon, alleine in unserer Batterie sind 20% weniger AdA eingerückt als noch im Dezember. Aber im Grossen und Ganzen läuft der Laden».

## Auffällig tiefes Durchschnittsalter

«Die Stimmung in der Truppe ist wirklich gut», meint auch Oberwachtmeister Daniel Zäch. Oberleutnant Patrik Bär, Zugführer des Schiesskommandanten-Zuges in der

Feuerleitbatterie, fügt hinzu: «Es ist einfach extrem, wie viele Junge dieses Jahr dabei sind, ich gehöre mit meinen fast 28 Jahren schon längst zum alten Eisen. Die Mischung aus älteren, erfahrenen Soldaten und Kadern und Jungen, frisch (und gut) ausgebildeten AdA ist enorm wichtig, weil die Älteren wissen, wie der «Laden» in einem WK läuft, die jungen hingegen vor allem hinsichtlich technischer Ausbildung auf dem neusten Stand sind.



Auch die kleinen Waffen müssen gewartet werden!

## Effiziente Ausbildung im Fahr- und Schiesssimulator

Die Art Abt 16 kann aber auch von der Infrastruktur auf dem Waffenplatz Frauenfeld profitieren und über 2 komplette Fahr- und Schiesssimulatoren für die Panzerhaubitzen M109 KAWEST verfügen. Vor allem auf dem Waffenplatz Auenfeld, wo der Platz für die Fahrschule und bezüglich Zielraum, Feuerstellungen und Schussweiten für Artillerieschiessen limitiert ist, liefert die Simulationsanlage «SAPH KAWEST» wertvolle Dienste, obwohl sie die Übung im Gelände und den «scharfen Schuss» bei Wind und Wetter natürlich nicht gänzlich ersetzen kann.

In diesen Simulatoren üben die Besetzungen der Panzerhaubitzen jeden Handgriff, von der Bedienung der Ladevorrichtung, der Ausrichtung des Turmes bis zur richtigen Tempierung der Zünder für die 15,5 cm Granaten. «Jeder Handgriff wird mittels total 150 Sensoren und von unzähligen Kameras aufgezeichnet und von uns akribisch überwacht», erklärt Wachtmeister Lars Scholdei von der Übungsleitung. Wachtmeister Michel Pavic zeigt auf einen der 3 Überwachungsmonitore, wo gerade angezeigt wird, dass ein Zünder falsch eingestellt wurde. «Zum Glück nur eine Übung», fügt er an. Der Hauptnutzen dieser Anlage liegt darin, dass Schiessfehler

## 3 Fragen an Gfr Ueli Hunziker:

### Was gefällt Ihnen am meisten am Dienst in Frauenfeld?

Im Vergleich zur Zivilschutzanlage letztes Jahr ist es wie im Hotel. Man lernt ein Kasernenzimmer und eine Dusche auf dem Stock wieder richtig schätzen!



### Was nervt in Frauenfeld?

Es gibt keine richtige Panzerpiste, wo man mal so richtig «Gas geben» kann.

### Sie haben eine tolle Kamera dabei.

Ja, ich bin Hobbyfotograf, mache Sportfotografie und Nachtaufnahmen, und betrachte dies hier als Erweiterung meines Spektrums.



Tempierung der Zünder im Simulator.

praktisch nur noch aufgrund fehlerhafter Munition und kaum mehr aufgrund von Fehlmanipulationen geschehen. Die Anlage zählt zu den weltweit modernsten ihrer Art.

## Taktik vor Technik

Der neue Abteilungskommandant, Major im Generalstab Arman Weidenmann, setzt den Fokus in diesem WK klar auf die Taktik. Dies soll auch im Rahmen der Übung URANUS in der letzten WK-Woche überprüft werden.

Zusätzlich befindet sich die Art Abt 16 in Bereitschaft für einen allfälligen subsidiären Einsatz im Rahmen von SUBVENIO. «Eigentlich wurde mit Überschwemmungen oder Ähnlichem gerechnet», sagt Oberleutnant Lucien Stahel, «aber mit dem Ausbruch der Schweinegrippe wurde unsere Alarmbereitschaft erhöht. Hoffen wir, dass wir einen richtig tollen Artillerie-WK hier in Frauenfeld absolvieren können, bevor es nächstes Jahr wieder ins staubige Bière geht». ■



Panzerhaubitze M-109

WK 2008 Artillerieabteilung 16

# Befehle über Computer im winterlichen Thurgau

Kurz vor Weihnachten 2008 absolvierte die Artillerieabteilung 16 ihren Wiederholungskurs in der Region Frauenfeld. Wetter und Temperaturen liessen zu wünschen übrig, das Resultat der Übung JUPITER stellte aber alle zufrieden.

Sdt Mario Gehrer

Bei der Übung JUPITER im frostigen Thurgau lag ein Augenmerk auf der Funktionsweise des «Integrierten Artillerie Führungs- und Feuerleitsystems», INTAFF. Das Kommunikations- und Datenbanksystem ermöglicht es den Truppen, über Computer schnell Daten auszutauschen. Kommuniziert werden kann über eine Distanz von rund 20 Kilometern. Die Truppen nutzen die neuen technischen Möglichkeiten vollumfänglich aus: Hin und wieder sind die transferierten Datenmengen so gross, dass das System nahe an seine Leistungsgrenzen kommt.



INTAFF im Einsatz: Der Befehl kommt via Computer, die Landkarte hat dennoch nicht ausgedient.

**Begeisterte Besucher**

Von den neuen Möglichkeiten waren ehemalige Sektionschefs, die während der Übung als Gäste anwesend waren, begeistert: Die heutige Armee sei nicht mehr vergleichbar mit derjenigen von früher, stellte etwa der ehemalige Sektionschef aus Weisslingen Christan Neukom fest. Er war vom Einsatz des INTAFF sichtlich angetan und sieht auch seinen Zweck: «Niemand muss so Schritt halten, wie das Militär, das Mili-

tär sollte sogar stets einen Schritt voraus sein», meinte Neukom. Die Digitalisierung in der Armee hat der 78-Jährige zwar nicht mehr erlebt, privat hat er den Wechsel ins «digitale Zeitalter» jedoch auch vollbracht, berichtet er nicht ohne Stolz.

**Freundliche Gastgeber**

Brigadier Hans-Peter Kellerhals, Kommandant der Panzerbrigade 11, war mit dem Gezeigten zufrieden. Optimierungspotenzial ortete er weniger bei der Truppe, sondern eher bei INFAFF als Programm: «Die Tatsache, dass alle Befehle über den Computer laufen, kann auch ein Nachteil sein. Ein Funkgespruch ist doch ein direkterer Befehl, als die Anweisung über einen Rechner». Begeistert zeigte sich Kellerhals von der Gastfreundschaft in der Region Frauenfeld, wo die Artillerieabteilung schon mehrere Jahre nicht mehr zugegen war.

Und bei dieser Gelegenheit brach der Kommandant auch gleich eine Lanze für den Militärstandort in der Thurgauer Hauptstadt: Frauenfeld sei ein relevanter Militärstandort, in dem Bevölkerung und Ansprechpartner stets ein offenes Ohr für die Bedürfnisse des Militärs hätten. ■



Experten hören mit: Ehemalige Sektionschefs aus dem Kanton Zürich statteten der Art Abt 16 einen Besuch ab.



Sind die INTAFF-Befehle ausgewertet, können Weisungen an die motorisierten Einheiten weitergegeben werden.



Die Panzer-Haubitzen werden gemäss Befehl positioniert...



... was durchaus mit einiger Mühe verbunden ist.

Wm Christian Schlatter, FU Bat 11

# Freiwillig in den WK

Wachtmeister Christian Schlatter leistet Dienst im Führungsunterstützungsbataillon 11. Er ist Fahrzeugkommandant auf dem Schützenpanzer des Brigadekommandanten Brigadier Hans-Peter Kellerhals. Das ist sicher speziell, aber noch aussergewöhnlicher ist, dass Wm Schlatter seinen Dienst freiwillig leistet – er hat seine Dienstpflicht längst erfüllt.

Obt Michael Burgauer

**Herr Schlatter, Sie leisten freiwillig Dienst. Als ich das gehört habe, dachte ich, das gibt's doch nicht. Wie kommen Sie dazu?**

Ich leiste meinen Dienst gerne, bin aber keineswegs ein Fanatiker. Auch ich bin froh, wenn der WK vorüber ist. Aber man erlebt einfach Dinge, die man sonst im Berufsalltag nicht erlebt. Ich bin dabei, seit es das FU Bat 11 in der Armee XXI gibt, und ich freue mich immer wieder, meine Kameraden wiederzusehen. Zudem ist es vielleicht auch so, dass mein Fahrzeug, der Schützenpanzer 2000 des Brigadekommandanten, ohne mich nicht gleich funktionieren würde. Insofern betrachte ich es als Verantwortung meinen Kollegen und meiner Einheit gegenüber, weiterhin die Aufgabe als Fahrzeugkommandant wahrzunehmen.

**Ja, aber könnte dies denn niemand sonst auch genauso gut machen? Können Sie einfach nicht loslassen oder ist es wirklich Verantwortungsgefühl?**

Es ist sicher beides. Klar könnte das auch ein anderer Unteroffizier machen. Nur sind wir mehrheitlich auf Strassen unterwegs, nicht auf Waffenplätzen. Da geht es sehr oft um schwierige Manöver und wirklich um Zentimeter, das braucht ein eingespieltes Team, Erfahrung und Gefühl. Es reicht nicht, einfach oben den Kopf rauszuheben. Man bewegt 26 Tonnen Stahl im Strassenverkehr, und man muss einfach wissen, dass ein falsches Manöver Menschenleben kosten kann.

**Was sagt eigentlich Ihre Freundin dazu, dass Sie freiwillig in den WK gehen?**

Die ist nicht immer so begeistert, aber wir telefonieren viel. Sie akzeptiert es eigentlich erstaunlich gut und sie weiss, dass es mir wichtig ist.

**Inwiefern ist die Arbeit auf dem Schützenpanzer des Brigadekommandanten anders?**

Wenn der Brigadekommandant das Hauptquartier verlassen will, löst er die Kommandantenstaffel aus und fährt mit uns. Je nach Bereitschaftsgrad kann es sein, dass wir in einer halben Minute losfahren müssen und dann vom Rest der Kompanie abgekoppelt agieren. Sonst ist daran eigentlich nichts besonders speziell.

**Erhält die Besatzung vom Fahrzeug des Brigadekommandanten eigentlich eine Sonderbehandlung?**

Nein, wir können und wollen uns keine Extrawürste leisten. Aber der Umgang insbesondere mit dem Brigadestab ist etwas lockerer, familiärer. Das ändert aber nichts daran, dass wir unsere Arbeit sauber und korrekt machen.

**Wie ist die Zusammenarbeit mit Brigadier Kellerhals?**

Er ist umgänglich und höflich. Und er hat einen tollen Humor. Er kann auch richtig «Gas geben», aber es bleibt stets in einem sachlichen und respektvollen Rahmen.



Leistet freiwillig Militärdienst: Wm Christian Schlatter.

**Erzählen Sie uns doch einige Anekdoten von Brigadier Kellerhals.**

Ab und zu bekommt man im Kopfhörer schon einen Spruch mit (lacht). Und er hat sich mal auf einer längeren Fahrt etwas erkältet, als er bei miserablen Wetter die ganze Zeit oben war, während seine Offiziere unten geschlafen haben. Aber er hat sich überhaupt nichts anmerken lassen, ich habe es erst später erfahren.

**Wie lange möchten Sie noch freiwillig Dienst leisten?**

Diese Frage stelle ich mir auch. Wenn mein Nachfolger gefunden ist, leiste ich vielleicht noch einen oder zwei WK, um ihn einzuarbeiten, dann ist auch für mich Schluss. Aber ich lasse meine Kollegen und meine Einheit nicht im Stich. Und schliesslich macht es mir ja auch ein bisschen Spass. ■

WK Pz Bat 14 in Bure

# Mit Mann und Panzer im Kampf

Den Soldaten des Panzerbataillons 14 hat der diesjährige WK in Bure gefallen, auch wenn nicht immer alles rund lief. Grossen Gefallen fanden die jungen Männer vor allem an der Herausforderung, im simulierten Gefecht zu bestehen.

**Sdt Simon Hungerbühler**

Noch ist die letzte grosse Übung des WK des Panzerbataillons 14 (Pz Bat 14) im Gange. Auf dem mit einer feinen Schicht Schnee überzuckerten Gelände des Waffenplatzes Bure stehen sich die Kompanien des Panzerverbandes in einem Simulationsgefecht gegenüber. Die Ungetüme donnern über die Pisten, mal peitscht ein simulierter Schuss übers Feld, am Rande der entfernten Hecke steigt eine Rauchfahne auf und eine Signallampe beginnt drehend zu leuchten – Treffer! Die Einheiten gönnen sich nichts, nutzen jede Schwäche des Gegners aus, mangelnde

Konzentration oder ein taktischer Fehler sind fatal.

**Nur eine Antriebswelle ersetzt**

Ganz anders ist die Stimmung in einer der Panzerhallen des Waffenplatzes. Während draussen das Gefecht tobt, herrscht in der Werkstatt eine entspannte Atmosphäre. Aus einem Ghettoblaster scheppert AC/DC, neben dem Eingang steht eine Gruppe junger Männer, einige rauchen. Gerade eben haben die Soldaten, die Teil der Instandhaltungsabteilung der Logistik-Kompanie 14 sind, an einem Leopard die Dämpfer an den Raupen ersetzt. Jetzt warten sie auf den letzten Pan-

zer, den sie mit neuen Gummiklötzen ausstatten wollen. «Es war zwar ein guter WK», resümiert einer aus der Runde, «aber früher lief es noch besser.» Sie bedauern vor allem, dass sie die von allen am liebsten getane Arbeit, das Ersetzen der eindrücklichen, rund sechs Tonnen schweren Antriebswelle des Kampfpanzers, nur einmal ausführen konnten. «In früheren WK haben wir jeweils an drei Leos die Antriebswelle ersetzt», erinnert sich einer. Und man merkt: Dass fehlendes Werkzeug und der Mangel an Ersatzteilen sie vor unangenehme Herausforderungen gestellt hatte, spielt bei ihrer WK-Beurteilung kaum eine Rolle.

**Kaffee auf dem Leo**

Auch Wachtmeister Daniel Kuhn findet den diesjährigen WK «cool». Der Kommandant eines Leopard merkt aber an: «Die Armee sollte uns ›Chärre‹ zur Verfügung stellen, die auch funktionieren.» Am Ende der zweiten WK-Woche seien nur vier der 14 Panzer der Kompanie einsetzbar gewesen, ergänzt Kuhn. Und auch jetzt, während der Rest des Bataillons mitten in der Übung steckt, sitzt er mit seiner Besatzung in der Angriffsgründstellung auf dem Panzer und trinkt Kaffee. «Kaum ging's los, fiel unser Leo aus.» Grämen deswegen tut sich die Besatzung nicht; die Sonne scheint.

**«Wir waren wohl zu gierig»**

Eine Stunde später, zwei Kilometer weiter: Am Rande eines kleinen Dickichts sitzt eine Panzerbesatzung auf ihrem Fahrzeug. Auch hier ist die Stimmung bestens, selbst wenn sich die Signallampe auf dem Gefährt wild dreht und leuchtet. Abgeschossen seien sie worden, sagt der Kommandant, nachdem sie vier Gegner erwischt hätten. «Wir waren wohl zu gierig und haben es verpasst, uns zu-

rückzuziehen.» Seine Kameraden beobachten derweil über das Feld, wie unweit ein Bergepanzer Büffel einen anderen abgeschossenen Leopard abschleppt. Das auch aus einiger Distanz immer noch beeindruckende Dröhnen des Motors lässt die immense Kraft erahnen, die für diese Feldbergung eingesetzt wird.

**Simulierter Nahkampf**

Nicht bei jedem simulierten Schuss zeigt der Laser-Empfänger gleich präzise an, dass das Objekt getroffen worden ist, wie beim abgeschleppten Leopard. Im Graben vor der Häuserkampfanlage Nalè liegen die Soldaten von Oberleutnant Stevens in ihrer sechsten Stellung an diesem Nachmittag. Gerade eben hat ein Grenadier mit einer Panzerfaust einen angreifenden Leopard erwischt. «Ist es Frau-felder?» fragt ein Kamerad im Graben, «das gibt ein Bier!» Marco Altorfer freut sich mit seinen Gefährten über den Treffer, gibt aber doch zu, dass es ihn manchmal ärgere, dass die Simulations-Ausrüstung nicht genau gleich einsetzbar sei wie echte Waffen. «Man sieht zwar den Gegner im Gebüsch, doch die Schüsse in seine Richtung ergeben keinen Treffer», sagt er und ergänzt: «Im echten Kampf hätte seine Deckung niemals ausgereicht.»

**Mann gegen Mann**

Dass die Laser nicht jeden Treffer anzeigen, kommt der Besatzung von vier Schützenpanzern zugute, die in einen Hinterhalt des Gegners geraten sind. Eigentlich seien, so einer der hinter einem Graben Verschanzten, alle Fahrzeuge getroffen worden, noch bevor auch nur ein Soldat hätte ausbooten können. Doch die Signallampen haben nicht angezeigt und schon nach wenigen Augenblicken ist im Gelände ein Gefecht Mann gegen Mann im Gang, eines wie es die Panzergrenadiere mögen. Das sind die Momente, in denen sie das in langen Stunden des Drills einstudierte Gefechtsverhalten unter Beweis stellen können. Und rundherum knallt und raucht es. ■

**«Im Wald so richtig häscheren»**

**Oliver Steiner, Pz Gren Gef Kp 14/4, studiert ab September Elektroingenieur an der ETH Zürich, war als Gruppenführer mit sechs Kameraden im Simulationsgefecht**



**Was war das beste Erlebnis im WK?**

Oliver Steiner: Es ist immer das Gleiche: Wenn du ausbooten kannst, Markeure hast und im Wald so richtig «häscheren» kannst.

**Und das konntet ihr in diesem WK?**

Ja, etwa zwei Mal ist es sehr gut gekommen.

**War es heute nicht so toll?**

Manchmal spielt uns die Sim-Ausrüstung einen Streich. Es ist schade, wenn sie nicht richtig angibt. Das Gefecht macht nur halb so viel Spass, wenn es heisst «Wir haben getroffen», die Gegner aber nicht pfeifen. Aber sonst war es gut – auch heute.

**Was hat dir in diesem WK am wenigsten gefallen?**

Nachts draussen übernachten zu müssen, war schon etwas mühsam. Es war kalt und nass – aber das gehört wohl auch dazu.

**Wie viele WK hast du schon gemacht?**

Das ist mein erster. Heute Abend erhalte ich meine Hamburger-Taufe.

**Nervös?**

Nein!

**Du hast also noch einige WK vor dir. Was wünschst du dir für den nächsten?**

Viele Gefechte, häufiges Schiessen, das macht Spass.



**Das Panzerbataillon 14 im WK**

Vom 19. Januar bis zum 6. Februar absolvierte das Panzerbataillon 14 (Pz Bat 14) seinen diesjährigen Ausbildungsdienst der Formation. Dabei trainierten die knapp 1000 Armeeangehörigen auf Bures Panzerpisten ihre Fähigkeiten im Gefecht, erlernten aber auch den Umgang mit der neusten Waffe im Wachtendienst, dem Pfefferspray. Da das Pz Bat 14 als Bereitschaftsformation eingeteilt und seine Dienste benötigt wurden, hat der Verband einzelne Einheiten abdetachieren müssen. So übernahmen rund 100 Bataillonsangehörige der Kompanien 14/1 und 14/2 Wachaufgaben im Rahmen des Weltwirtschaftsforums in Davos. Die Pz MW Kp 14/5 mit einem Sollbestand von 156 Mann schützte in Genf die diplomatischen Vertretungen anderer Staaten.



Bilder: Sdt Johannes Heinzer

WK 2008 FU Bat 11

# Premieren beim FU Bat 11

Beim Wiederholungskurs des Führungsunterstützungsbataillon 11 (FU Bat 11) 2008 in der Ostschweiz kam es gleich zu zwei Premieren: Die Truppe absolvierte zum ersten Mal Einheiten im Schiesskino und lernte das neue Funkgerät SE-240 kennen.

Sdt Mario Gehrler



Volle Konzentration und ruhige Hand vor der Schussabgabe.

gerät SE-240. Ein grosser Nutzen des neuen Geräts ist augenscheinlich. Gerade einmal 3,7 Kilo wiegt das SE-240. Kein Vergleich zu den vier Trageeinheiten à 40 Kilo, die bislang transportiert werden mussten. Nach dem «Kennenlernen» des SE-240 kam das Gerät im WK gleich auch bei der Übung «JUPITER» zum Einsatz.

### Auftritt vor der Kamera

Trotz vielen Neuerungen blieb der Truppe, die zwischen Schwellbrunn und Bischofszell stationiert war, auch Zeit für Bewährtes, etwa

einen warmen Tee um der Kälte zu trotzen. Eine zusätzliche Neuerung war für einen Teil der Truppe dann die Arbeit mit dem Militärphotografen. Doch auch da machten die Angehörigen des Führungsunterstützungsbataillons eine gute Figur, was sich in diesem Fall nachweisen lässt: Das Sujet mit stürmenden Soldaten im Schnee schliesst im aktuellen Kalender der Panzerbrigade 11 nämlich das Jahr 2009 ab. Man merke: Die Temperaturen waren zwar eisig, das Wetter hin und wieder wunderschön und die Truppe stets motiviert. ■

Wohlige Wärme strömte den Soldaten des FU Bat 11 im etwas kleinen Bau vor dem Sportzentrum im Herisau entgegen. Sehr angenehm, angesichts der Minusgrade im winterlichen Appenzellerland. Die Soldaten waren soeben zu ihren Einheiten im Schiesskino eingetroffen. Keine klammen Finger, keine kalten Füsse und auch kein schneebedeckter Boden machte den Soldaten zu schaffen. Im Gegenteil: Die Abwechslung zu den Schiessübungen im Gelände kam an. Vor allem die realistischen und verschiedenen Szenarien, blieben den Soldaten in Erinnerung.

### Neues Funkgerät

Gut einprägen mussten sich die Mitglieder des FU Bat auch den Umgang mit dem Funk-



Alles bereit für Übungseinheiten mit dem neuen Funkgerät.

Bilder: Sdt Peter Hauser



Wachmeister Roberto Salerno «probt» mit dem neuen SE-240.



Voller Einsatz trotz eisiger Kälte.

Tricothemd 75

# Das Gnägi

Seit mehr als 33 Jahren ist das Gnägi, wie das Tricothemd 75 liebevoll genannt wird, ein Klassiker in der militärdienstlichen Garderobe. Grund genug für armee.ch, das Gnägi ins Visier zu nehmen.

Kpl Tumasch Mischol

Jeder Angehöriger der Armee erhält zu Beginn seiner Dienstzeit nebst anderen Kleidungs- und Ausrüstungsstücken fünf Tricothemden 75. Die äusserst beliebten Leibchen aus reiner Baumwolle können mit geschlossenem Reissverschluss auch als Rollkragen-Shirt getragen werden. Die in olivgrüner Farbe gehaltenen Tricothemden lassen sich nicht zuletzt auch durch ihr einfaches und zeitloses Design mühelos mit anderen Militäraccessoires kombinieren. Gemäss Reglement 51.009 d der Schweizer Armee beträgt das Gewicht eines Tricothemds 0,350 kg (Mittelwert).

### Gnägi – ein urschweizer Übername

Obwohl in keinem Reglement erwähnt, haben sich bei der Truppe Synonyme für verschiedene Kleidungsstücke durchgesetzt wie beispielsweise der «Lupo», der «Mutz» oder eben das «Gnägi».

Der Begriff Gnägi erinnert an den Berner Rudolf Gnägi, der von 1966 bis 1979 als Vertreter der SVP im Bundesrat sass. Während mehr als 10 Jahren war er als Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements (heute VBS) für die Armee verantwortlich. In diese Zeit fiel auch die Einführung des Tricothemdes 75. Im Korps wurde dieses seit Beginn nach dem beliebten Magistraten Gnägi benannt. Als Tricothemd wird das Kleidungsstück nur noch von offizieller Seite und in den Logistikzentren bezeichnet.

### Der «Gnägi-Skandal»

Unter dem Titel «Abschied vom Heimatschutz» berichtete der Tages-Anzeiger im März 2003, dass die Schweizer Armee die Gnägi-Leibchen neu im fernen Osten bestellt und damit den Zorn der Schweizer Unternehmen auf sich zieht. Tatsächlich hat die Gruppe Rüstung im Jahr 2002 220'000 Tricothemden für die Armee ausgeschrieben und den Auftrag für die Herstellung und Lieferung an Anbieter aus Thailand, Indien und China vergeben.

In der Antwort auf eine entsprechende Anfrage von Nationalrat Toni Brunner rechtfertigte der Bundesrat dieses Vorgehen damit, dass nebst beschaffungsrechtlicher Vorgaben auch die Pflichten zur Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit beachten wurden und der Zuschlag dem wirtschaftlich günstigsten Angebot erteilt werden musste. Der Bundesrat führte in seinen Erläuterungen aus, dass das ordentliche Einkaufsvolumen der Gruppe Rüstung in diesem Produktbereich sich auf etwa 35 bis 40 Millionen Franken beläuft. Dies entspricht 0,9 Prozent des Jahresumsatzes der Schweizer Textil- und Bekleidungsindustrie, weshalb der Bundesrat die Meinung vertritt, dass der Einfluss auf diesen Wirtschaftszweig damit sehr bescheiden ist.

### Ein bleibender Wert

Obwohl das Gnägi schon mehr als drei Dekaden auf dem Buckel hat und bereits die eine oder andere Armee reform unbehelligt überstanden hat, scheint es nach wie vor einen sicheren Stammplatz in der offiziellen Kleiderboutique der Schweizer Armee zu haben. In bereits erwähntem Reglement 51.009 d kann zum Beispiel auch nachgelesen werden, dass ein Kampftrucksack normalerweise die «Notwäsche

im Plastiksack» umfasst, die aus Tricothemd oder T-Shirt, weiterer Unterwäsche sowie einem Paar Socken besteht.

Das Gnägi ist und bleibt nebst Armee-Messer und Kampfstiefel aber auch einer der beliebtesten Militärartikel im Zivilgebrauch. Nicht nur für Jäger, Bauarbeiter und Tourenfahrer gehört der leichte Rollkragenpullover zur Standardausrüstung. Rudolf Gnägi hat sich mit der Einführung des Gnägi unbewusst ein Denkmal für die Ewigkeit geschaffen!

Falls Ihnen nach dieser Lektüre bewusst geworden ist, dass Ihnen ein frisches Sortiment Gnägi im Kleiderschrank fehlt – der Armeeshop (armeeshop.ch) verkauft das begehrte olivgrüne Kleidungsstück für Fr. 20.–. ■



Bild: zvg

Abbildung aus dem Reglement 51.009 d: Tenü C leicht mit Tricothemd und Kampfstiefeln.

## Zukunft der Pz Br 11

# Eine neue Struktur für eine herausfordernde Zukunft

Die Umsetzung des Entwicklungsschrittes 08/11 der Schweizer Armee führt auch zu grösseren Veränderungen im Truppenkörper der Panzerbrigade 11 (Pz Br 11). Dass Soldaten und Einheiten bei der Umstrukturierung nicht beliebig herumschoben und durchmischt werden, will Brigadier Hans-Peter Kellerhals mit durchdachten, massgeschneiderten Lösungen ermöglichen.

Sdt Simon Hungerbühler



Brigadier Hans-Peter Kellerhals

«Ich habe eine Horrervision», sagt Brigadier Hans-Peter Kellerhals, «einem engagierten Grenadier, der gerne Dienst tut, sagen zu müssen, er gehöre von nun an zum Betriebspersonal.»

Kellerhals ist sich aber durchaus bewusst, dass diese Vision für ihn Wirklichkeit werden wird – er wird Soldaten der Reserve oder dem Dienstpersonal zuteilen müssen. Doch er und sein Stab werden keine Mühe scheuen, den anstehenden Umbau der Pz Br 11 so geschickt umzusetzen, dass möglichst wenige ein hartes Los trifft. Und auch auf die Einheitskommandanten wird viel Arbeit zukommen. «Wenn sie umgeteilt werden, wollen sie das von ihrem Vorgesetzten persönlich erfahren», sagt Kellerhals. «Ich verstehe, dass es der betroffene Soldat als sehr befremdlich empfindet, wenn er nichts ahnend per Post ein Streifenband aus Bern erhält mit der Aufforderung, das Dienstbüchlein einzuschicken.»

## Minus 28 – Plus 61

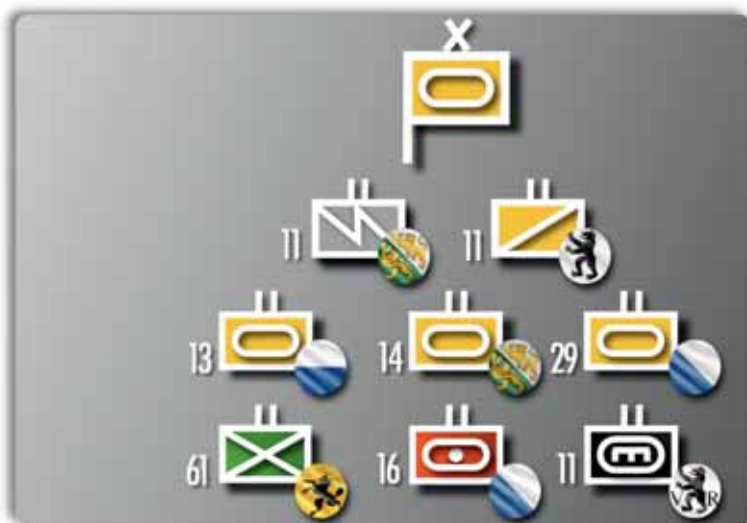
Post aus Bern hat Kommandant Kellerhals bereits vor einiger Zeit erhalten, nämlich den Auftrag zum Umbau seiner Brigade. Dieser Umbau, der im Rahmen des Entwicklungsschrittes 08/11 vollzogen werden soll, bildet den Hintergrund für zahlreiche anstehende Veränderungen und betrifft jedes Battalion, einige zum Teil massiv. So müssen das Panzergrenadierbataillon (Pz Gren Bat) 28 der Reserve zugewiesen und das Infanteriebataillon (Inf Bat) 61 in die Brigade eingegliedert werden. Weiter werden die Panzerbataillone (Pz Bat) 13 und 14 sowie das Pz Gren Bat 29 neu gegliedert. Die Gewichte zwischen Panzertruppen und Panzergrenadiereinheiten werden ausgeglichen. Die drei Bataillone werden künftig als

Pz Bat 13, 14 und 29 geführt. (Näheres zum Umbau der Pz Bat im Kasten.) Dies sind die auf der Ordre de Bataille sichtbaren Veränderungen. Doch der Umbau ist tiefgreifender: Minenwerfer-Kompanien werden aufgelöst, Telematik-Einheiten verschwinden, Aufklärer-Züge werden umgeteilt. Derzeit sind noch nicht alle Veränderungen bis ins letzte Detail geklärt.

## Massgeschneiderte Lösung

Aber auf jeden Fall erscheinen die einschneidenden Veränderungen auf den ersten Blick so, als würden sie mit ein paar wenigen, rasch gezogenen Strichen am Schreibtisch gelöst. Doch Kellerhals ist sich bewusst: «Wir dürfen nicht zu viele Soldaten und Offiziere enttäuschen, in dem wir sie einfach zur Seite stellen. Man kann die Männer nicht beliebig herumschieben.» Er wolle sich für seine Soldaten einsetzen und um massgeschneiderte Lösungen bemüht sein, gerade auch, weil es in den betroffenen Einheiten sehr viele motivierte und gut ausgebildete Leute gebe. Aus Erfahrung weiss der Brigadier: «Solche zentralen Verwaltungslösungen funktionieren im Personalbereich nicht.»

## Zielstruktur 2011 der Panzerbrigade 11



## Ein Beispiel für den Umbau – die Angehörigen des Pz Gren Bat 28 werden weiter gebraucht

Eigentlich hätte das ganze Pz Gren Bat 28 in core in die Reserve umgeteilt werden sollen. Doch dagegen wehrte sich der Brigadekommandant: «Im Pz Bat 28 hat es topmotivierte Kompanien, die sollte man nicht abschieben, sondern weiter einsetzen.» Aus diesem Grund hat sich Hans-Peter Kellerhals entschieden, bei der Umstrukturierung der Pz Bat 13, 14 und des Pz Gren Bat 29 zum Pz Bat 29 einerseits gesamte Kompanien samt deren Hauptleuten aus dem Pz Gren Bat 28 in die drei Bat umzuteilen. Das war in den Plänen des Bundes nicht vorgesehen, sorgt aber für Kontinuität und die gewohnte Vertrautheit in der Truppe. So geht etwa die Pz Kp 28/4 per 1. Januar 2010 ins Pz Bat 29 über, in dem künftig zwei Pz Kp geführt werden. Auf den 1. Januar 2011 stossen Pz Gren Kp aus dem Pz Gren Bat 28 zu den Pz Bat 13 und 14. Mit dieser Perspektive vor Augen wüssten die Leute, warum sie ihre Fähigkeiten weiter trainieren sollen, glaubt Kellerhals. «Zudem kann ich jungen Anwärtern und Offizieren eine Zukunft bieten.» In den Bat, die Verstärkung erhalten, wurde vorgängig Platz für die neuen Kompanien geschaffen. «Wir haben die angenehme Situation, dass wir in den Bat aus den bisherigen drei gut alimentierten Kompanien zwei hervorragend alimentierte bilden können», freut sich Kellerhals. Neben der Umteilung ganzer Einheiten wird die Logistik Kp etwas umgebaut und die Minenwerfer Kompanie wird mit der Ausserdienststellung des M-113 aufgelöst. Und nicht zuletzt will Kellerhals zudem gezielt einzelne Soldaten und Offiziere an Positionen umteilen, wo diese gebraucht werden, so dass die Brigade letztlich nicht reduziert, sondern gestärkt aus der Umstrukturierung hervorgeht.

## Eine Chance, Lücken zu stopfen

Aus diesem Grund ist Kellerhals beim Führungsstab vorstellig geworden und hat beantragt, die vorgegebene Umstrukturierung in seiner Brigade selbstständig umsetzen zu dürfen – mit Erfolg. Das erlaubt ihm nun, den Verband bis hinunter auf Stufe Soldat so umzubauen, dass nicht nur die vorgegebene Zielstruktur erreicht wird, sondern auch dass die personelle Situation in den Truppenkörpern verbessert wird. Zwar kann Kellerhals nicht jede Lücke mit dieser Umstrukturierung in der eigenen Brigade stopfen. Darum hat er gebeten, dass man ihm Bataillone, die es nach abgeschlossenem Entwicklungsschritt nicht mehr gibt, von ausserhalb der Brigade zuweist, um das dort vorhandene Personal weiter zu nutzen. In seinem Panzersappeurbataillon (Pz Sap Bat) 11 beispielsweise gebe es keine Brückenlegepanzer-Mechaniker mehr, im ausgemusterten Pz Sap Bat 4 vielleicht schon. «Es wäre schade, würden diese fähigen Leute einfach abgeschoben.» Und genau so sieht er es auch in Bezug auf zahlreiche weitere Funktionen, von den Besatzerunteroffizieren bis zu den Logistikern. «Das sind Perlen, die man nicht einfach hergeben sollte.»

Für Positionen, die auch mit den frei werdenden Fachleuten beziehungsweise aus Überbeständen nicht alle zu besetzen sind – dies ist beispielsweise bei einigen Funktionen in den Stäben der Fall – hat sich Kellerhals überlegt, ob man nicht die Stäbe verkleinern könnte. «Wenn ich nicht genug Leute finde, nützt es nichts, wenn ich sage, dass mir Leute fehlen.» Stattdessen könne man sich auch fragen, ob man wirklich alle Stellen besetzen müsse, um seine Aufgaben erfüllen zu können, meint der Brigadier. «Und wenn ich meine Zugführer anschau, dann zweifle ich, ob früher die Dichte an hervorragenden Leuten so hoch war wie heute.»

## Straffer Zeitplan

Auf diese hervorragenden Leute ist Kellerhals aber auch angewiesen, will er die selbst sehr hoch gesteckten Ziele erreichen. Der komplexe Umbau reicht nämlich einerseits nicht nur bis auf Zugstufe hinunter, sondern verändert in einigen Fällen auch deren innere Struktur: So bestehen Panzerzüge künftig nicht mehr aus drei, sondern aus vier Kampfpanzern. Zum anderen ist der



Fahrzeug ausgerüstet mit FIS HE.

Zeitplan sehr straff. Mitte Mai hat Kellerhals an einem Kommandantenseminar in Appenzell seinen Kommandanten erläutert, wie er sich den Umbau vorstellt und wie dieser seiner Ansicht nach zu bewerkstelligen ist. Bis November soll dann eine Liste erstellt werden, die ausweist, welche Einheit und welcher Soldat wohin versetzt werden. Diese Listen werden anschliessend von einem extra für diese Aufgabe aus dem Stab abgestellten Generalstabsoffizier kontrolliert und vom Chef Personelles der Armee abgesegnet.

## Nicht für alle findet sich ein neuer Platz

Es wird laut Kellerhals drei Kategorien von Soldaten geben. Einige bleiben eingeteilt, wo sie es derzeit sind. Für andere wird innerhalb der Brigade eine neue Verwendung gefunden. Und einer dritten Gruppe von Soldaten – «und das tut mir leid», sagt Kellerhals – müssen wir mitteilen, dass wir ihre Dienste in der aktiven Brigade nicht mehr benötigen und sie der Reserve oder dem Betriebspersonal zugewiesen werden müssen. Und der Brigadier prognostiziert: «Dieser Fall kann bei einigen Einheiten durchaus eintreten.» ■

## FIS HE als Herausforderung für die Pz Br 11

Die Pz Br 11 muss sich in den nächsten beiden Jahren nicht nur mit dem Umbau der Truppenstruktur auseinandersetzen, sondern auch neues Material adaptieren und in die Arbeit integrieren. Leichter dürfte dies den Soldaten und Offizieren mit dem kampfwertgesteigerten Leopard fallen. Wesentlich herausfordernder ist die Aufnahme des Führungsinformationssystem des Heeres (FIS HE). 2011 soll eine Abnahmeübung stattfinden. Das Material wird beschafft und in einer Volltruppenübung getestet. Es gilt zu klären, ob die Geräte in diesem Zustand von der Industrie übernommen werden können. Ist der Entscheid positiv, werden die Einheiten am FIS HE ausgebildet. Es gibt in der Armee nur wenige Bat, die Material erhalten, das mit dem FIS HE ausgerüstet ist. In der Pz Br 11 sind es das Aufkl Bat 11, das Pz Bat 13, die Art Abt 16, das Inf Bat 61 und das Pz Sap Bat 11, denen neues Gerät zugeteilt wird. Ausgebildet werden sollen dann aber auch die anderen Einheiten. So werden etwa das Pz Bat 14 und das Pz Bat 29 mit dem Material des Pz Bat 13 arbeiten. Dabei sind aber noch einige Fragen offen sowie Herausforderungen zu meistern. Zum einen wird eine wichtige Aufgabe sein, dafür zu sorgen, dass das Material des Pz Bat 13 stets in gutem Zustand beziehungsweise auf den benötigten Zeitpunkt hin einsetzbar ist. Andererseits ist die Personalfrage ungelöst: Es ist unklar, wie und wann die Spezialisten des Pz Bat 13 Dienst leisten werden, wenn sie auch bei den anderen beiden Bat ihr Wissen weitergeben sollten. Und was die Ausbildung betrifft ist offen, ob die Rekruten an Material mit oder ohne installiertem FIS HE trainieren können.

Besonderer Besuch beim Pz Bat 13

# Ilan Bednar – ein grosser Fan der Panzerbrigade 11

Der cerebral gelähmte Ilan Bednar aus Winterthur ist ein treuer Anhänger der Schweizer Armee. Lesen Sie die Geschichte über seine grosse Enttäuschung und die umso schönere Entschädigung.



Zwei Militärfans – Vater Otto Bednar mit Ilan.

Kpl Tumasch Mischol

Seit seinem neunten Lebensjahr ist Ilan Bednar aufgrund eines Verkehrsunfalls cerebral gelähmt. Ilan arbeitet seit einigen Jahren engagiert in der Brühlgut Stiftung im Herzen der Stadt Winterthur. Genau wie sein Vater, der Architekt Otto Bednar, ist Ilan ein Fan der Schweizer Armee. In der Freizeit unternehmen die Beiden oft gemeinsame Ausfahrten im Militärjeep.

## Vorfreude und Enttäuschung

Als sich Ende August 2008 ankündigte, dass im grössten Defilee seit 15 Jahren, 300 Armeefahrzeuge durch die Stadt Winterthur rollen sollen, war für Ilan klar, dass er dabei sein wollte. Um das Geschehen möglichst nah verfolgen zu können, wollte er sich mit einem Taxi an eine gute Lage chauffieren lassen. Der Fahrer hat ihn aber an einer Stelle abgeladen, die auf der geplanten Route der Parade nie vorgesehen war. Ilan wartete in der Folge gegen drei Stunden alleine an

einer Strassenecke. Gäste eines benachbarten Restaurants kümmerten sich um Ilan und sorgten dafür, dass er wieder zurück an seinen Arbeitsplatz kam. Ilan war sehr enttäuscht.

## Überraschung und Glücksgefühl

Brigadier Hanspeter Kellerhals erfuhr über verschiedene Umwege von Ilans Kummer und lud ihn spontan zu einem Besuch des Panzer Bataillons 13 in den Hinterrhein ein. Die Überraschung und Freude für Ilan war enorm! Zusammen mit der offiziellen Delegation des Kantons Luzern durfte er mit seinem Vater die Truppen besuchen. Interessiert konnte er Militär-Luft aus nächster Nähe schnuppern. Auf dem Programm standen unter anderem eine eindrückliche Schiessübung der Panzer Leopard, sowie die Besichtigung des imposanten Wagenparks mit verschiedenen Panzern und Fahrzeugen.

Was als herbe Enttäuschung vor einigen Wochen begann, endete in einem unvergesslichen Erlebnis. Dieser Tag wird Ilan Bednar lange in Erinnerung bleiben! ■

Podcast-Reportagen der Pz Br 11

# Mit dem Mikrofon im WK

In diesem Jahr begleitet ein Radiojournalist die Wiederholungskurse der Panzerbrigade 11. Die Reportagen aus den WK können im Internet nachgehört oder als Podcast abonniert werden.

Soldat Mario Gehrler besucht in diesem Jahr sämtliche Einheiten der Panzerbrigade 11 mit dem Mikrofon. Dabei entstehen Beiträge, Portraits und Einblicke in die Wiederholungskurse der jeweiligen Einheiten. Die ersten Radioreportagen sind bereits realisiert und können unter dem untenstehenden Link angehört oder abonniert werden.

## Auftakt in Bure

Die erste WK-Reportage wurde im Februar beim Panzerbataillon 14 in Bure realisiert. Dort bekam Mario Gehrler das Filmteam des Panzerbataillons vors Mikrofon und stellte dessen Arbeit vor. Weitere Folgen handeln von einem jung gebliebenen Panzerfahrer im Panzerbataillon 13 oder von einem Angehörigen der Armee, der hauptberuflich in der Boxengasse des Formel 1-Teams BMW-Sauber arbeitet und sich in den Wiederholungskursen der Artillerieabteilung 16 um militärische «Boliden» kümmert.

## Beiträge abonnieren

Die Audio-Reportagen der Panzerbrigade 11 kann man sich entweder direkt im Internet anhören oder gleich als Podcast abonnieren. Der untenstehende Link führt direkt zum neuen Podcast-Angebot der Panzerbrigade 11. ■

## Link Podcast

→ <http://tinyurl.com/pzbr11>



Mit dem Mikrofon im Einsatz: In Hinterrhein entsteht eine neue Reportage aus einem Wiederholungskurs der Panzerbrigade 11.

## Agenda

5. – 7.06.2009 **Eidgenössisches Feldschiessen**

8. – 26.06.2009 **WK Aufkl Bat 11**

17.08. – 4.09.2009 **WK Pz Gren Bat 28**

21.09. – 9.10.2009 **WK Pz Gren Bat 29**

16.11. – 4.12.2009 **WK FU Bat 11**

# Impressionen der Pz Br 11

